Der Schlossholz-Füller von **S**chreib**G**eräte**D**esign Gerhard Liebensteiner ist auf 432 Exemplare limitiert. Das dafür verwendete Holz stammt aus der von Gerhard Liebensteiner ersteigerten Eichenbohle aus dem historischen Fundament des Berliner Stadtschlosses.

Holz ist sein Element

Individuell wie eine Handschrift und unverwechselbar wie diese selbst – so präsentieren sich die Schreibgeräte von Gerhard Liebensteiner. Der in Berlin ansässige Kunsthandwerker fertigt in seiner Werkstatt exklusive Schreibgeräte aus ausdrucksstarken Hölzern.

Berlin ist immer für eine Überraschung gut. Egal, wie berühmt oder berüchtigt, die Berliner Handwerker-Szene gibt immer wieder Spannendes und Neues preis. Handgefertigtes erlebt eine Renaissance, und genau diese Erkenntnis kam auch Gerhard Liebensteiner vor einigen Jahren entgegen. Die Leidenschaft zum Material Holz ist es, die ihn wie am ersten Tag fasziniert und immer wieder neue Schreibgerätemodelle ins Leben ruft.

Gerhard Liebensteiner ist Drechsler und stellt bevorzugt Schreibgeräte aus den schönsten Hölzern dieser Welt, aber auch aus anderen Materialien her. Durch seine Experimentierfreudigkeit setzt er immer wieder neue Ideen in die Tat um und entwickelt zudem Schreibgeräte-Bausätze, welche auf die Möglichkeiten von Drechslern abgestimmt sind. So hat er beispielsweise seinen ersten Bausatz, den Berlin-Kugelschreiber und den Berlin-Bleistift entwickelt. Anlass dafür war, dass er zum Vordrechseln auf dem Weihnachtsmarkt einen unkomplizierten, schnell zu fertigenden und in der Formgebung flexiblen

Bausatz benötigte. Ergebnis der langen Überlegungen ist der variantenreiche Berlin-Bausatz.

In seiner kleinen Werkstatt verbringt Gerhard Liebensteiner viele Stunden und lässt seiner Kreativität freien Lauf. Nachdem er sich vor

Am 21. April 2013 ersteigern Heide und Gerhard Liebensteiner eine der rund 100 historischen Mooreichenbohlen.

Zu Hause erfolgt dann die erste Reinigung und intensivere Besichtigung.

Am 5. Mai 2013 kann die ersteigerte Mooreichenbohle am Lagerplatz in Berlin-Spandau abgeholt werden.

Der Trennschnitt weist einen sehr guten Zustand des Holzes auf.

einigen Jahren die Grundtechniken des Drechselns angeeignet hatte, fiel ihm ein Kugelschreiber in die Hand, dessen Körper er mit einem schönen Stück Eibe nachzubauen versuchte. Seitdem ließ ihn die Leidenschaft für Schreibgeräte nicht mehr los. Aus einem ursprünglichen Hobby wurde eine Profession. Mittlerweile fertigt Liebensteiner Schreibgeräte von höchster Qualität, und sein bevorzugtes Material ist Holz. „Holz ist mein Element“, sagt er in diesem Zusammenhang und ergänzt: „Jedes einzelne Schreibgerät hat aufgrund der unterschiedlichen Maserung ein ganz individuelles Aussehen und einen ganz eigenen Charakter“. Holz bedeutet für den passionierten Drechsler pure Natürlichkeit. Holz verleiht jedem Schreibgerät eine eigene, individuelle Identität.

Die interessanteste Geschichte zu einem seiner Hölzer, erzählt Liebensteiner wie folgt: „Vor einigen Jahren wurden meine Frau und ich durch einen Fernsehbericht auf ein spezielles Berliner Holz aufmerksam. Da wurde von der Bergung des Holzes berichtet, welches einst als Fundament für das Berliner Stadtschloss diente. Unser Interesse war geweckt. Wir erfuhren, dass nach dem 2. Weltkrieg zwar der Abriss der Schlossruine erfolgte, jedoch das Fundament im Erdreich verblieb. Auf einem Teil desselben wurde der Palast der Republik, der die Volkskammer der DDR beherbergte, errichtet. Mit der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten, gestaltete sich die Mitte Berlins teils neu. Der mit Asbest belastete Palast der Republik musste weichen. Auf dem nun großen, freien Grundstück des Schlossplatzes in Berlin-Mitte sollte etwas Neues entstehen. Für einen Neubau wurde der Untergrund bereinigt und die alten Fundamenthölzer, Pfähle und Bohlen, geborgen. Dies veranschaulichte der Bericht im Fernsehen und verwies auf eine Versteigerung derselben“.

Heide und Gerhard Liebensteiner ergriffen die Gelegenheit bei der Veräußerung des geschichtsträchtigen Holzes mit dabei zu sein. Die Besichtigung der geborgenen Fundamenthölzer im April 2013 fasziniert die Beiden. „Die Begeisterung war groß, als wir dann am 21. April 2013 eine der nur circa 100 Mooreichenbohlen des Fundamentholzes ersteigerten“, erzählt Gerhard Liebensteiner. Am 5. Mai 2013 konnten die Liebensteiners endlich ihre ersteigerte Bohle abholen.

Zu Hause erfolgte dann die Reinigung und intensive Besichtigung des Holzes. „Ein erster Trennschnitt zeigte den guten Zustand des Holzes“, schildert Gerhard Liebensteiner und ergänzt: „Wir waren begeistert von dem schönen Farbverlauf. Der äußere Bereich war durch die Reaktion der Gerbsäure mit den Inhaltsstoffen des Berliner Untergrunds bereits sehr schön dunkel bis schwarz verfärbt. Der Kern der Bohle hatte noch fast die ursprüngliche Holzfarbe, wie sie typisch für altes Eichenholz ist.“ Aufgrund des guten Zustands hatte

Im Jahr 2015 schneidet Gerhard Liebensteiner ein kleines Stück der historischen Bohle zu Rohlingen für Schreibgeräte auf.

Heide und Gerhard Liebensteiner freuen sich mit der Entstehung des Schlossholz-Füllers, dem wunderbaren, historischen Holz einen würdevollen Rahmen und eine neue Bestimmung geben zu können.

sich die Investition für Heide und Gerhard Liebensteiner durchaus gelohnt.

Die Eichenbohle wurde nun für ein paar Jahre getrocknet. In dieser Zeit verlor sie stark an Gewicht und schrumpfte auch etwas. Man hoffte, dass sich nicht zu viele Risse bilden. Für die Liebensteiners hieß es ab diesem Zeitpunkt: Geduld bewahren, schauen, pflegen und hoffen, dass sich das historische Holz akklimatisieren lässt.

Am 2. April 2015 holte Gerhard Liebensteiner die Bohle aus dem Trocknungslager, um sich ein Bild über den Stand der Trocknung zu machen. Mittlerweile ist sie etwa 30 Prozent leichter geworden. Die Bohle hat reichlich Wasser verloren und einige Risse hatten sich gebildet. Gerhard Liebensteiner schnitt schließlich ein kleines Stück der historischen Bohle zur besonderen Begutachtung zu Rohlingen für Schreibgeräte auf. Der Farbverlauf von fast Schwarz bis hin zum typischen Eichenbraun war geblieben, die Festigkeit hatte nicht gelitten, und der Trocknungsverlauf war bisher zufriedenstellend. Nun wurden die Bohle und auch die zugeschnittenen Hölzer zur weiteren Trocknung wieder sorgsam eingelagert.

Innerhalb der nächsten drei Jahre beschäftigte sich Gerhard Liebensteiner damit, aus diesem historischen Holz den Schlossholz-Füller zu entwickeln. Der Füllhalter sollte in einer klassischen Form gebaut werden, doch zunächst fand der Kunsthandwerker keine passenden Teile wie beispielsweise das Griffstück, die Schreibfeder, die Endkappe oder einen Klipp. Deshalb entschied sich Liebensteiner dazu, einen eigenen Füller zu entwickeln und die Komponenten dafür herstellen zu lassen. „In Zusammenarbeit mit dem namhaften Hersteller für Schreibgerätetechnik Schmidt Technology aus dem Schwarzwald entwickelten wir über Jahre den besonderen Schlossholz-Füller“, erklärt er dazu. „Da die Nachfrage nach Kolbenfüllern durch unsere Kunden konstant anhielt, entschieden wir uns, diese bewährte Tintentanktechnik für unseren neuen Füller, den Schlossholz-Füller, zu verwenden.“

Als Oberfläche der Metallbauteile erschien Gold zu protzig, Silber zu aufdringlich und Chrom- hochglanz zu alltäglich. Die Entscheidung fiel schließlich auf die Variante Edelstahl mit seidenmatter Oberfläche. Die Schreibfeder mit dem Iridium Schreibpunkt sollte aus

In Gerhard Liebensteiners kleiner Werkstatt dreht sich fast alles um das Thema Holz. Seine Schreibgeräte sind geprägt von Filigranität und einer Hingabe, die ihresgleichen sucht.

Berliner Stadtschloss

Die edle Schatulle bietet Platz für den hochwertigen Schlossholz-Füller inklusive Tintenfässchen, Nachweis der Limitierung und einer kleinen Broschüre mit der Geschichte des Holzes und der Entstehung dieses Kolbenfüllers.

18 Karat/750er Gold bestehen. Die Goldfeder wurde nach eigenem Entwurf durch die Firma JoWo in Berlin gefertigt und zur farblichen Abstufung teilrhodiniert. Nach individuellen Angaben von Gerhard Lebensteiner wurde für seinen Schlossholz-Füller eine „Schatzkiste“, eine sehr ansprechende Verpackung, angefertigt.

Im Sommer 2018 holte Gerhard Liebensteiner die Bohle endgültig aus ihrem Trockenlager und schnitt diese zu Rohlingen für Schreibgeräte auf. Das Holz hatte nun fünf Jahre Zeit zu trocknen und die inneren Spannungen abzubauen. Die historische Mooreiche hatte weiter an Gewicht verloren. Es hatten sich noch einige Risse gebildet, und die Färbung war etwas nachgedunkelt. Das Holz hat nun den richtigen Trockungsgrad, um weiterverarbeitet zu werden. Eine Zählung ergab, dass aus der Bohle 432 Schreibgeräterohlinge entstanden sind. Damit war die limitierte Auflage für den Schlossholz-Füller beziffert.

Mit der Produktion der Schlossholz-Füller begann Liebensteiner im Herbst 2018. Damit das Holz seine Natürlichkeit behielt und seine Geschichte erzählen konnte, beließ er kleine Risse, Astansätze, Spuren von Insektenbefall, Quetschungen, Merkmale der früheren Bearbeitung und morsche Stellen sichtbar. Um die notwendige Stabilität zu erzeugen, verfestigte Liebensteiner diese Stellen mit einem speziellen Harz.

Seit Oktober 2018 entstanden in der kleinen Werkstatt in Berlin die einzigartigen Schlossholz-Füller, die kurze Zeit darauf auf dem Berliner Weihnachtszauber am Gendarmenmarkt der Öffentlichkeit vorgestellt wurden – und das ganz in der Nähe des Schlossplatzes, wo das Holz geborgen wurde. Stück für Stück entsteht nun weiterhin aus Gerhard Liebensteiners geschichtsträchtiger Schlossholzbohle der exklusive Schlossholz-Füller in limitierter Auflage.

Das einzigartige Schreibgerät dient dazu, dem wunderbaren, historischen Holz einen würdevollen Rahmen und eine neue Bestimmung zu geben. Gerhard Liebensteiner hat die jahrelange Arbeit an diesem besonderen Füller sehr viel Freude bereitet. Nun freut er sich darauf, seinen Kunden diese Begeisterung für ein Stück Geschichte in die Hand zu geben.
www.mein-liebensteiner.de